

# Ein guter Abwurf!

Vielleicht ist dieses Werk des Vielgelesenen die Sensation des Jahres. Jedenfalls wird es wohl mindestens so gefragt sein, wie sein in 90 000 Exemplaren verbreitetes vorjähriges Buch „Der Schmied Roms“. Das war ein romantischer Stoff. In „Bülow und der Kaiser“ ist er tragisch-dramatisch, stellenweise von erschütternder Wucht. Gegen eine Welt von Gedankenlosen, die in ihrem Urteil über Wilhelm II. von dem bekannten Klatsch und Tratsch abhängig sind, steht ein Mann hier auf. Ein Mann, der auch von bisher unbekanntem historischen Anekdoten voll ist, jauchzend und atemlos zu schreiben versteht, fabelhaft packend über seine Erlebnisse bei Bülow und bei Bülows erzählt; aber mehr noch: ein Mann, der über Wilhelm II. und das kommende Dritte Reich Dinge kündigt, die eine Umwälzung unseres Denkens bedeuten. Der Verfasser hat zum mindesten stets „als naher Zuschauer in den Kulissen gestanden“, wie er sagt, und daß er lebendig darüber plaudern kann, das versteht sich bei Rumpelstilzchen von selbst.



Vollsbücher müssen schlicht und schmucklos sein, nur durch ihre innere Güte und Wahrheit wirken; sonst werden sie nicht Herzensbesitz. Generaloberst v. Einems Werk erfüllt diese Bedingung. „Gewidmet den Führern der nationalen Bewegung“, von denen Hitler und Hugenberg und die Stahlhelm-Leiter genannt werden, wünscht es sich als Leser alle alten Soldaten – und die jungen Menschen von heute, die einst wieder Soldaten sein möchten. Man braucht keine hohen Schulen besucht zu haben, um verstehen zu können, was Generaloberst v. Einem hier aus der Geschichte unseres Heeres von 1640 bis 1918 und von der Bedeutung der Wehrmacht für die Freiheit der Nation erzählt. – Wir haben viele Kriegsgeschichtliche Werke, aber bisher noch kein Volksbuch über Volk, Fürst, Heer, Demokratie im Verlauf der Jahrhunderte gehabt, das sich so leicht liest wie Einems „300 Jahre“.

In dieser kleinen Schrift, einem Juwel an Schluß und Scharfsinn, zeigt uns der Verfasser den Gedanken-Unterbau für seine beiden Romane „Der Bonze“ und „Genossen“. Die Frage, ob die Linke wirklich noch die Rechte sei, ist für Riemkasten in erster Linie eine Gewissensfrage, die sich an alle denkenden Menschen richtet, an alle, die Gefühl haben für den Begriff „Persönlichkeit“. Wohl noch nie ist der Sozialdemokratie so scharf nachgespürt worden, wohl kaum wird es eine moderne politische Schrift geben, die so visionär und zugleich zu nüchtern tatsächlich gehalten ist. Die Leidenschaftlichkeit und der Bilderreichtum der Sprache und der unverkennbare Gehalt an wirklichem Erleben machen das Werkchen zu einem Stück bleibender Literatur.



**Brunnen-Verlag/Willi Bischoff/  
Berlin SW 68**

In Leipzig: F. Volkmann, Komm.-Geschäft  
In Stuttgart: Koch, Neff & Oetinger  
In Wien: Buchhandlung Dr. Franz Hain